Arbeitsblatt „Textarbeit zu Martin Luther“

Lies den Text und beantworte die unten stehenden Fragen!

„Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt“, riefen Ablassprediger wie Johannes Tetzel und boten gegen bare Münze ein Stück Papier an, mit dem die Leute beruhigt nach Hause gingen.
Der mittelalterliche Mensch glaubte, dass er nach dem Tod, also im „Jenseits“ (des Erdendaseins), für seine begangenen Sünden im sog. Fegefeuer büßen und zur Strafe Höllenqualen erleiden müsse, bevor er in den Himmel dürfe.

Dies leitete sich aus der Lehre der Kirche her, nach der in der Beichte durch wahrhafte Reue und eine entsprechende Buße durch die Absolution (Vergebung) des Priesters, der dabei mit göttlicher Vollmacht handelt, nur die Schuld nachgelassen wird, nicht aber notwendigerweise deren Folgen getilgt sind. Beispielsweise kann jemand, der einen anderen Menschen verprügelt hat, wenn er die Tat aufrichtig bereut, sich entschuldigt, und eine Bußleistung zur „Wiedergutmachung“ auf sich nimmt, die Absolution erhalten. Dies ändert jedoch nichts an den Folgen der Tat: die Schmerzen des Opfers bleiben, genauso wie eine eventuelle Behinderung.

Ebenso ist für gläubige Menschen (und das waren zu Luthers Zeit fast alle) jede schwere Sünde – auch wenn sie nur unter Menschen geschieht – eine Beschädigung des Verhältnisses zwischen dem Sünder und Gott. Gott hat sich allen Menschen im Guten zugewandt. Er hat durch Tod und Auferstehung Christi das Böse (die Sünde) besiegt und Wege des Guten aufgezeigt. Er vertraut den Menschen und erwartet, dass sie friedvoll, gut und richtig handeln. Durch schweres sündiges Handeln wird genau dieses Vertrauensverhältnis gestört, was dann die sogenannten „zeitlichen Sündenstrafen“ von Gott her nach sich zieht – eine zeitliche, d.h. also nicht unendliche, Strafe für die begangenen Sünden, die von Gott her kommt, weil das Verhältnis zu ihm beschädigt wurde.

Den schrecklichen Aufenthalt im „Fegefeuer“ wollten die Menschen verkürzen oder gar verhindern – möglichst schon zu Lebzeiten. Um die Sünden abzutragen empfahl die Kirche gute Werke wie Gebete, Fasten oder Wallfahrten, auch Almosengeben und Spenden; immer mehr lief es jedoch auf eine Geldzahlung an die Kirche hinaus, wofür diese dann Ablass gewährte, d. h. aus den zeitlichen Sündenstrafen eben von einem Teil „ablassen“ wollte.

Die Kirche leitete dies aus dem ihr anvertrauten „Gnadenschatz“ ab. Der wiederum bestand nach kirchlicher Lehre aus der Überfülle guter Werke von Jesus Christus und vielen Hunderten von Heiligen. Die damit errungene Gnade vor Gott wurde sozusagen stückweise an andere Gläubige weitergereicht.

Eine solche Sicht verleitete auf beiden Seiten zum Missbrauch: Einerseits begingen reiche Christen unbekümmert ihre Sünden, weil sie sich ohne Probleme gleich wieder davon „loskaufen“ konnten. Andererseits war es für die Kirche ein äußerst gutes Geschäft, zumal der Papst in Rom viel Geld für den Bau des neuen Petersdoms

CC BY NC SA

brauchte. Es wurden daher sogar Bußleistungen in Geldwert umgerechnet, so dass es aussah, als könnte man sein gutes Gewissen oder sein Seelenheil wie jede beliebige Ware auf dem Markt kaufen.

Ihr wisst von Luthers Kampf gegen den Ablasshandel der Kirche und habt verstanden, was Luther daran ganz falsch fand: Dass man nämlich schon mit guten Werken oder teuren Ablassbriefen ein guter Christ, d. h. vor Gott richtig oder „gerecht“ sein würde. Als junger Mönch hatte Luther alle Ordensregeln ganz genau eingehalten, aber waren das gute Werke? Und reichten sie aus, um Gott zufrieden zu stellen? Konnte überhaupt jemand wissen, was und wie viel er tun muss, damit Gott, den man sich als strengen Richter vorstellte, einem Sünder vergibt?

Diese Fragen quälten Luther so lange, bis er im Neuen Testament eine Antwort entdeckte: Diejenigen, die ganz fest glauben, beschenkt Gott mit all seiner Liebe und Gnade. Für Luther waren genau diese Sätze aus dem Evangelium eine ungeheure Befreiung aus Zweifeln und Unsicherheit – eine wirklich „frohe Botschaft“ also.

1. Was veranlasste Martin Luther zu seinen 95 Thesen!

2. Woher nahm die Kirche das Recht zu einem „Straferlass“?

3. Was gefiel Luther daran wohl nicht? Notiert eure Meinung.

4. Die Bibel beginnt mit dem Alten Testament, daran schließt sich das Neue Testament an. Weshalb übersetzte Luther auf der Wartburg zuerst den zweiten Teil der Bibel?

CC BY NC SA

Außerschulische Lernorte
zu Martin Luther und der Reformation

Arbeitsblatt „Textarbeit zu Martin Luther“

CC BY NC SA